

Paulo Coelho
Und die Liebe
hört niemals auf

Nach einem Text von
Henry Drummond

Aus dem Brasilianischen von
Maralde Meyer-Minnemann

Diogenes

Titel der 1991 bei Editora Rocco, Ltda., Rio de Janeiro,
erschienenen Originalausgabe: ›O dom supremo‹

Copyright © 1991, 2018 by Paulo Coelho

Mit freundlicher Genehmigung von

Sant Jordi Asociados Agencia Literaria S.L.U.,

Barcelona, Spanien

www.santjordi-asociados.com

Alle Rechte vorbehalten

Paulo Coelho: www.paulocoelhoblog.com

Covermotiv: Illustration von Christoph Niemann

Copyright © Christoph Niemann

Alle deutschen Rechte vorbehalten

Copyright © 2021

Diogenes Verlag AG Zürich

www.diogenes.ch

400/21/852/1

ISBN 978 3 257 07149 8

*Gegrüßet seist du, Maria,
ohne Sünde empfangen,
bete für uns, die wir uns an dich wenden.
Amen.*

Siehst du diese Frau? Als ich in dein Haus kam, hast du mir kein Wasser für die Füße gegeben; sie aber hat meine Füße mit ihren Tränen benetzt und sie mit ihren Haaren abgetrocknet. Du hast mir keinen Kuss gegeben; sie aber hat, seit ich hier bin, unaufhörlich meine Füße geküsst. Du hast mir nicht das Haupt mit Öl gesalbt; sie aber hat mit Balsam meine Füße gesalbt. Deshalb sage ich dir: Ihr sind ihre vielen Sünden vergeben, weil sie viel geliebt hat. Wem aber nur wenig vergeben wird, der liebt wenig.

LUKAS 7; 44-47*

* Einheitsübersetzung der Deutschen Bibelgesellschaft

Vorwort

Es ist besser, nicht zu leben als nicht zu lieben.«

Wie wahrscheinlich alle, die dabei waren, als Henry Drummond im Frühling 1874 in einem Garten in Kent seine denkwürdige Predigt hielt, glauben auch wir, alles Wissenswerte über das Wichtigste auf der Welt zu wissen: die Liebe.

Wir verbringen unser ganzes Leben damit, verzweifelt jemanden zu suchen, der uns liebt, der uns das Gefühl gibt, großzügig, einmalig und gut zu sein – und wenn wir nach langem, vergeblichen Suchen begreifen, dass uns auf unserem Weg auch Zeiten der Einsamkeit erwarten, sagen wir, dass das Leben ungerecht ist.

Ich selbst glaubte, dass ich bereits genug über die Liebe nachgedacht hätte, bis mir Henry Drummonds Büchlein *The Greatest Thing in the World* in die Hände fiel. Als ich es zu lesen

begann, wurde mir deutlich, wie viel ich von einer Liebe verlange und wie wenig ich zu geben bereit bin.

Als ich Drummonds BÜchlein zu lesen und seine Lehren in die Praxis umzusetzen begann, veränderte sich mein Leben grundlegend. Auch begann ich zu begreifen, dass ich bis dahin nicht richtig gesucht hatte. Oder vielmehr, um es in Henry Drummonds Worten auszudrücken, »um ins Himmelreich zu kommen, muss der Mensch das Paradies in seiner Seele tragen«.

Ein kleiner Hinweis an die Leserinnen und Leser: Ich habe Henry Drummonds Text für unsere Zeit adaptiert und möchte dessen primär christliche Botschaft als eine universell spirituelle verstanden wissen. Denn ich bin der festen Überzeugung, dass die Liebe das Wichtigste auf der Welt ist und über das Religiöse weit hinausgeht.

Paulo Coelho

Und die Liebe
hört niemals auf

An einem kalten Frühlingsnachmittag des Jahres 1874 waren in einem Garten in der englischen Grafschaft Kent viele Menschen aus allen Teilen Englands zusammengekommen, um den berühmtesten Prediger der damaligen Zeit zu hören. Sie konnten es kaum erwarten, zu erfahren, was der Mann ihnen zu sagen hatte.

Doch der Prediger fühlte sich nach einer achtmonatigen Reise durch viele Länder leer und uninspiriert. Er schaute ins Publikum, versuchte sich auf etwas zu besinnen, was er seinem Publikum sagen könnte, und gab dann auf.

Der Geist Gottes hatte ihn an jenem Nachmittag ganz offensichtlich nicht berührt. Ratlos und traurig wandte er sich an einen jungen Missionar, der neben ihm stand. Dieser war erst vor kurzem aus Afrika zurückgekehrt und hatte ja vielleicht etwas Interessantes zu erzählen. Der Prediger bat ihn deshalb, an seiner Stelle zu sprechen.

Zunächst reagierten die Anwesenden enttäuscht. Denn niemand kannte den jungen Missionar. Und eigentlich war er auch gar kein richtiger Missionar; denn er hatte sich noch nicht zum Priester weihen lassen, weil er nicht sicher war, wirklich dazu berufen zu sein.

Auf der Suche nach einem Lebenssinn und auf der Suche nach sich selbst hatte der junge Mann zwei Jahre in Afrika verbracht und sich dort intensiv dem Bibelstudium gewidmet.

Die Menschen in diesem Garten waren zunächst gar nicht begeistert, statt eines erfahrenen, berühmten Predigers nun jemandem zuhören zu müssen, der wie sie selbst noch darum kämpfte, sich selber zu finden.

Henry Drummond – so hieß der junge Missionar – bat die Anwesenden um eine Bibel und begann aus dem ersten Brief vorzulesen, den Paulus an die Korinther geschrieben hatte:

»Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke.

Und wenn ich prophetisch reden könnte und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis hätte; wenn ich alle Glaubenskraft besäße und Berge damit versetzen könnte, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich nichts.

Und wenn ich meine ganze Habe verschenkte

und wenn ich meinen Leib opferte, um mich zu rühmen, hätte aber die Liebe nicht, nützte es mir nichts.

Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig. Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf.

Sie handelt nicht ungehörig, sucht nicht ihren Vorteil, lässt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das Böse nicht nach.

Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit.

Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand.

Die Liebe hört niemals auf. Prophetisches Reden hat ein Ende, Zungenrede verstummt, Erkenntnis vergeht.

Denn Stückwerk ist unser Erkennen, Stückwerk unser prophetisches Reden; wenn aber das Vollendete kommt, vergeht alles Stückwerk.

*Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind,
dachte wie ein Kind und urteilte wie ein Kind.
Als ich ein Mann wurde, legte ich ab, was Kind
an mir war.*

*Jetzt schauen wir in einen Spiegel und sehen
nur rätselhafte Umrisse, dann aber schauen wir
von Angesicht zu Angesicht. Jetzt ist mein Er-
kennen Stückwerk, dann aber werde ich durch
und durch erkennen, so wie ich auch durch und
durch erkannt worden bin.*

*Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe,
diese drei; doch am größten unter ihnen ist die
Liebe.«*

Alle lauschten schweigend, bis der junge Mann geendet hatte.

Doch die Enttäuschung war nicht verfliegen, denn die meisten kannten diese Bibelstelle bereits und hatten selber schon öfter darüber nachgedacht. Der junge Mann hätte etwas Originelleres, Aufregenderes aussuchen können, dachten sie.

Nach der Lesung des Textes schlug Henry Drummond die Bibel zu, schaute zum Himmel hinauf und begann dann zu sprechen:

Wie schon Generationen vor uns haben wir uns alle irgendwann die Frage gestellt:

Was ist das Wichtigste im Leben?

Wir wollen unsere Tage so gut wie möglich nutzen, denn niemand sonst kann unser Leben an unserer Stelle leben. Es gilt also zu wissen, worauf wir unsere Kräfte richten sollen, welches das höchste Ziel ist.

Uns wurde immer wieder gesagt, der wichtigste Schatz der spirituellen Welt sei der Glaube. Jahrhunderte hindurch war dies der Leitgedanke der Religionen.

Wir halten den Glauben für das Wichtigste auf der Welt? Nun, da liegen wir vollkommen falsch.

Wenn wir irgendwann einmal begonnen haben, dies zu glauben, so können wir durchaus auch wieder aufhören, es zu glauben.

Der Paulus-Brief, aus dem ich gerade vorgelesen habe, führt uns zurück in die Anfangszeit der christlichen Lehre, und da wird gesagt:

»Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe.«

Apostel Paulus, der Autor dieser Zeilen, hat dies nicht einfach so dahingesagt. Hatte er doch zuvor schon geschrieben:

»Wenn ich alle Glaubenskraft besäße und Berge damit versetzen könnte, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich nichts.«